

Zwischen den Grenzen

«Meine Erfahrungen in Berlin unterscheiden sich sicher sehr von denen der anderen Künstler, die bisher hier waren», begrüsst mich Barbara Bühler im Liechtenstein-Atelier.

von Heike Gaessler

Sie ist mit ihrer kleinen Tochter hierher gekommen – und so ist ihr Berlin-Alltag nicht nur von ihrer Kunst, sondern auch von ihrem Muttersein bestimmt. «Andere Künstlerinnen mit Kindern bewerben sich erst gar nicht für das Stipendium», erzählt sie weiter. «Zwar gibt es auch Väter unter den Stipendiaten, aber die sind bisher alle ohne ihre Kinder gekommen. Wenn eine Künstlerin aber ein Kind hat, dann verschwindet sie in Liechtenstein in der Regel bald aus den Künstlerkreisen und ist kaum noch aktiv.»

Barbara Bühler aber wollte dieses Schicksal, das schon viele Künstlerinnen weltweit ereilte, nicht teilen. Deshalb ist sie ihr «Berlin-Wagnis» eingegangen. Nicht weit von ihrem Atelier entfernt, fand sie für ihre Tochter einen Kindergarten, in dem die kleine Helena schon nach wenigen Tagen neue Freunde gefunden hat. Morgens um acht bringt sie Helena in das Berliner Institut für Kleinkindpädagogik und so bleibt ihr Zeit bis nachmittags um vier, um sich eigenen Projekten zu widmen. Bis zu drei Ausstellungen be-

sucht sie dabei pro Tag, um das Berliner Kunstleben und die Stadt mit ihrer hohen Galeriedichte kennenzulernen.

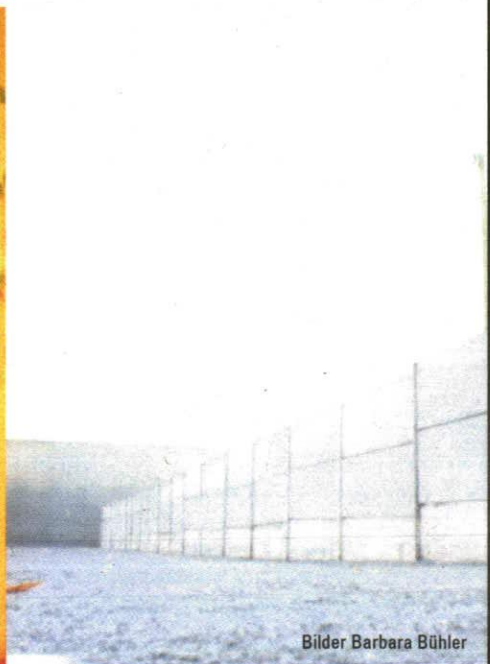
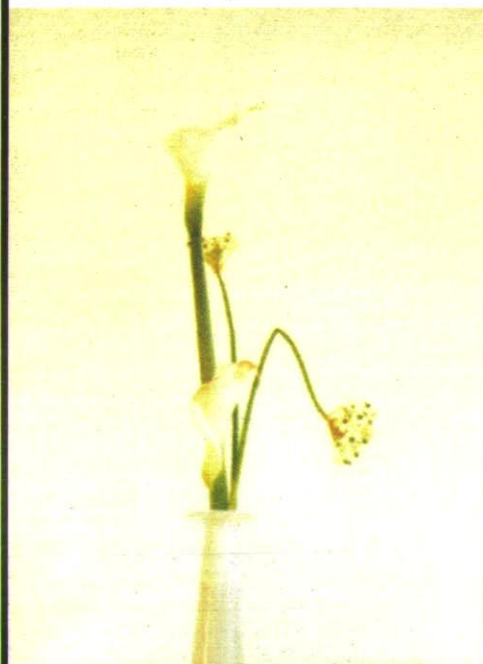
Barbara Bühler hat Glück – der ganze November des Jahres war dem 3. Europäischen Monat der Fotografie gewidmet, also ihrem eigenen Metier. Über einen Zeitraum von dreissig Tagen wurde das Medium der Fotografie in seiner ganzen Bandbreite beleuchtet. Angefangen mit Fotoklassikern wie den Pyramiden von Gizeh, die Mitte des 19. Jahrhunderts erstmals abgelichtet wurden, bis hin zu Berlin-Schau-Bildern aus dem Jahr 2008. Die Vielfalt der hochkarätigen Fotoarbeiten regte Barbara Bühler auch dazu an, ihre eigene Kunst neu zu reflektieren. Besonders die Arbeiten von Richard Avedon, der als Modelfotograf in den 1920er-/30er-Jahren durch sein Gespür für Menschen-darstellungen die Modelfotografie weit in die soziale Charakterstudie gerückt hat, inspirieren sie zu neuen Ansätzen.

Barbara Bühlers eigene Arbeiten bewegen sich im Feld zwischen Architektur-fotografie und Porträtkunst, zwischen Raum und Mensch. In ihren Porträtbildern versucht sie, das innere Wesen einer Person zu erfassen und aufs Papier zu bannen. Richard Avedons fotografisches Werk sieht sie hierbei als grosses Vorbild an. Doch Barbara Bühler bleibt nicht beim Wesen des Menschen stehen, auch die Lebendigkeit des Raums in Natur und Architektur ist in ihrer Arbeit von Bedeutung. Die Seele eines Raumes zu erfassen, den Genius loci, also die besondere

Atmosphäre, den Charakter eines Ortes im Bild festzuhalten, macht die Essenz ihrer eigenen Arbeiten aus. Ihr Blick fürs Detail, das Einfangen der energetischen Kraft eines Ortes, lassen ihre Bilder wie durchatmet erscheinen. Charakteristisch für Barbara Bühlers Bildaufbau ist das Spiel der Leere und der Konzentration auf ein einzelnes Element, wie es etwa in ihrem neu entstandenen Berlin-Fototriptychon zu sehen ist. Eine Fototafel zeigt die Berliner Mauer oder vielmehr das, was noch von ihr übrig geblieben ist. Die andere Tafel zeigt eine abgeknickte Blume. Auf dem dritten Bild ist ihre Tochter Helena zu sehen, die an der steinernen Mauer des Ateliers lehnt.

Barbara Bühlers Porträtfotografie wird zur Sozialstudie, wenn sie, wie in ihren Bildern aus Werneuchen, einem Ort nahe bei Berlin, einen Arbeiter in der Halle eines ehemals russischen Militärflughafens oder ein altes Ehepaar in ihrem Haus neben dem Flughafengelände zeigt.

In Berlin kommt Barbara Bühler auch auf ihre alte Thematik der Grenze zurück. Dabei sieht sie viele Zusammenhänge mit dem Leben in Liechtenstein. Obwohl die Mauer längst gefallen ist, ist die Grenze zwischen Ost- und Westdeutschland in den Köpfen der Deutschen noch immer vorhanden, so empfindet die Künstlerin. Aber auch Liechtenstein, so berichtet sie, ist ein Land, in dem man, bedingt durch seine räumliche Lage, die Grenzen nie vergessen kann.



Bilder Barbara Bühler